Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

241 (13.10.1899) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 241. Mittagsblatt. Karlsruhe, Freitag, den 13. Oktober 1899

Welthandel und Handelsauskunftsstelle.

Am 10. Oktober trat in Philadelphia der internationale Handelskongreß zusammen, den das zur Förderung des Außenhandels der Vereinigten Staaten infolge der Chicagoer Weltausstellung begründete Handelsmuseum in Philadelphia einberufen hat. Eine Anzahl deutscher Delegierter nimmt an diesem Kongreß teil, der zwar in erster Linie auf den amerikanischen Export befruchtend wirken wird, dann aber auch nach zwei Richtungen hin für Deutschland von hohem Werte sein kann. Nämlich, wenn wirklich, wie es in der Einladung zu diesem Kongreß geheißen, die offene Aussprache über die Erschwernisse des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dazu führen sollte, die Vereinigten Staaten zu veranlassen, dem blinden Eifer ihrer Zollbehörde eine wohlthätige Einschränkung zuteil werden zu lassen; auf der anderen Seite, wenn die großen und unbestreitbaren Vorteile, die die Begründung jenes „Handelsmuseums" für den amerikanischen Export gebracht hat, in Deutschland zur werkthätigen Nacheiferung anregen und zur Verwirklichung der vielen Anregungen, die in dieser Richtung aus leitenden gewerblichen und aus amtlichen Kreisen in den letzten Jahren so vielfach ergangen sind.

Welche hochbedeutsame Organisation das Handelsmuseum in Philadelphia darstellt, sei im Anschluß an eine bemerkenswerte Schrift von Dr. Paul Rachs erörtert, welche die Frage aufwirft: „Was thut Deutschland für seinen Außenhandel" und diese Frage objektiv und mit positiven Vorschlägen behandelt an der Hand der Einrichtungen, die in anderen Ländern bereits bestehen. So befindet sich in London ein Imperial Institute, in Paris ein Office national du Commerce exterieur, in Wien ein k. k. Handelsmuseum; sie alle aber leisten dem Außenhandel und der Industrie ihrer Länder nicht entfernt, was der amerikanische Handel jenem Museum in Philadelphia verdankt. Es wurde gegründet im Jahre 1893. Zustatten kam den Begründern, daß eine Mustersammlung fremder Waren von 50 000 Stück bei Schluß der Chicagoer Weltausstellung billig erworben werden konnte, sodaß sogleich eine Sammlung zustande kam, wie sie sonst nirgend auf der Welt existiert. Der amerikanische Kongreß, der Staat Pennsylvanien und die Stadt Philadelphia selbst stellten große Mittel bereit; zahlreiche Mitglieder schlossen sich an das Museum an mit einem Jahresbeitrag von 50 Dollar. Private Mittel flossen reichlich. So kam denn das jetzige Museum zustande, das von einem Aufsichtsrat von 22 Mitgliedern, teils Staatsbeamten, teils angesehenen Privatleuten geleitet wird, und für den amerikanischen Exporteur, sei er Kaufmann oder Fabrikant übernimmt:

Von allen Teilen der Welt umfassende und eingehende Auskunft über Handelsbedingungen und Handelsbeziehungen zu sammeln und für Geschäftsleute unmittelbar nutzbar zu machen; — Fabrikate von anderen Ländern auszustellen, damit die Fabrikanten der Vereinigten Staaten sich gut unterrichten können über die Anforderungen der Märkte, auf denen sie möglicherweise Eingang finden können; — Muster von all den mannigfaltigen Erzeugnissen der Welt den Fabrikanten, Händlern und Konsumenten der Vereinigten Staaten zugänglich zu machen, damit sie diejenigen, die für sie von Nutzen sind, kennen lernen und wählen können. — Diese Erzeugnisse in vollständiger Weise zu untersuchen, analysieren und erproben und solche Mitteilungen über sie zu veröffentlichen, die zu einer allgemeinen Kenntnis über ihre Brauchbarkeit führen können.

Dazu hat das Museum Sammlungen, die, soweit es im Rahmen der Mittel möglich ist, ein klares und vollständiges Bild über alle Erzeugnisse eines jeden Landes, über die Rohprodukte und Fabrikate geben. An der Hand dieser Ausstellungsgegenstände kann jeder Interessent leicht herausfinden, welche besondere Waren jedes Land im Tauschhandel zu bieten hat. Ferner hat das Museum eine reichhaltige Bibliothek der Handelslitteratur der Welt. Der Hauptwert des Handelsmuseums besteht jedoch in der kommerziellen Auskunftsstelle, die mit allen möglichen Handelskammern, Konsulaten und in 17 Sprachen mit 30 000 Firmen der Vereinigten Staaten und 20 000 Firmen des Auslandes korrespondiert. Jeder Gewerbtreibende irgend eines Landes erhält Auskunft, vor allem aber erteilt das Auskunftsamt den Geschäftsleuten der Vereinigten Staaten Nachweise über alle Märkte der Welt, über jeden Handelsartikel, mag derselbe sein, was er will. Will jemand Eisenwaren nach Mexiko verkaufen, so erhält er einen vollständigen Bericht über die Marktlage in den ihn besonders interessierenden Artikeln; es wird angegeben, was die verkäuflichsten Artikel sind, woher dieselben augenblicklich bezogen werden, in welchen Quantitäten sie gehen, zu welchen Preisen sie eingekauft und verkauft werden; was Fracht und Zoll kosten; wie die Verpackung beschaffen sein muß, und endlich, welches die besten Häuser sind, die den Vertrieb oder die Agentur der fraglichen Artikel übernehmen könnten. Diese Berichte werden zu einem Normalpreise herausgegeben, welcher gerade genügt, die Kosten der Arbeit zu decken. An der Hand der Mustersammlung kann sich der Exporteur dann aus eigener Fachkenntnis ein Urteil bilden, ob er mit der Konkurrenz des Auslandes in seinem Artikel bestehen und wohin er mit Aussicht auf Erfolg seinen Artikel exportieren kann.

Die Hauptbedeutung behält freilich jene Auskunftsstelle, denn das Musterlager wird in sehr vielen Fällen nicht imstande sein, gleichen Schritt mit der rastlos weiter arbeitenden Produktion der ganzen Erde zu halten.

Soviel uns bekannt, werden auch in der Reichsregierung die Bedürfnisse des deutschen Exports in vollem Umfang gewürdigt und es ist durchaus nicht unbemerkt geblieben, daß die englische Regierung ihrerseits inzwischen sich bemüht hat, durch Begründung eines „Commercial Intelligence Department", das noch vor Ablauf dieses Jahres in Thätigkeit treten soll, dem englischen Außenhandel die Vorteile zuzuwenden, die der amerikanische von dem Museum in Philadelphia hat. Von dem Interesse der Reichsregierung, angesichts des gesteigerten Wettbewerbs der Exportnationen im Weltverkehr der deutschen Ausfuhr zu Hilfe zu kommen, hat der Umstand Zeugnis abgelegt, daß in diesem Wirtschaftsjahre bereits den diplomatischen und konsularischen Vertretungen des Reiches in Chicago, New-York, Buenos-Aires und Konstantinopel Handelsattachés, „technische Sachverständige für Handel und Handelsangelegenheiten" beigegeben worden sind, und denen, wie zu erwarten ist, insbesondere für Ostasien weitere Handelsattachés folgen werden. Aller Voraussicht nach werden die Erwägungen, die zur Zeit in der Reichsregierung schweben, in nächster Zeit zu einem positiven Ergebnis gelangen, das dem dringenden Bedürfnisse namentlich der kleineren Exporteurs Rechnung trägt.

Deutsches Reich.

* **Ueber ein deutsches Ultimatum an China** berichtet der „Ostasiat. Lloyd" folgendes:

In Schanghai ist das Gerücht verbreitet, daß im Hinterlande von Kiautschou neue Unruhen vorgekommen sind. Es soll zu Gewaltthätigkeiten gekommen sein, wobei sechs Chinesen erschossen wurden. Man will in Schanghai wissen, daß der kaiserliche Gesandte in Peking, Frhr. von Ketteler, der chinesischen Regierung bereits ein Ultimatum gestellt habe, wonach Deutschland, wenn China nicht sofort die nötigen Schritte thut, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten, selbst eingreifen und mit Gewalt dafür Sorge tragen wird, daß den deutschen Unternehmungen der Schutz zuteil wird, dessen diese teilhaftig werden müssen, sollen sie sich der Entwickelung erfreuen, auf die sie mit Rücksicht auf das in ihnen angelegte deutsche Kapital und Arbeit Anspruch haben. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

An anderer Stelle meldet das Blatt dann weiter:

Unsere wiederholten, schon vor einigen Wochen gebrachten Meldungen, daß neue Unruhen in Schantung, die sich gegen die Missionare und die christlichen Chinesen richten, in Kürze zu erwarten sind, werden jetzt durch Nachrichten bestätigt, die der chinesischen „Allg. Zeitung" aus Schantung zugehen. Danach rüsten sich die Gesellschaften vom „Großen Schwert" und von der „Roten Faust". Ob diese Bewegung mit den Gerüchten in Verbindung zu bringen ist, deren wir unter den Nachrichten aus Kiautschou in diesem Blatte Erwähnung thun, bleibt abzuwarten.

Eine offizielle Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesen Gerüchten wird wohl erfolgt sein.

* **Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei** wird in der Kölnischen Halbmonatsschrift „Deutsche Stimmen" wie folgt besprochen: Gegenüber dem demagogischen Treiben, das sich in Baden bei der Opposition in der jetzt reger gewordenen Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen bemerklich macht, zeichnen sich die Verhandlungen des Landesausschusses der Nationalliberalen durch eine wohlthuende Mäßigung aus, wie sie von einer Partei zu erwarten ist, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ist. Von wahrhaft staatsmännischer Ruhe und einer feinen Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente war die Rede getragen, mit der Geh.-Rat Dr. Georg Meyer die Versammlung am 1. Oktober eröffnete. Fern von den bei den Gegnern beliebten Schlagworten wies er auf den wahren Charakter des Ultramontanismus hin, der, um die Geister in seinen Bann zu zwingen, um nach oben Schrecken einzuflößen und nach unten die Masse zu bethören, heute sich im radikalen Fahrwasser bewegt, so leicht und so berechnend, wie er in allen Zeiten und hier zu Lande in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts ganz besonders getreulich der Reaktion diente. Aus der innersten Ueberzeugung aller wahrhaft unabhängig denkenden Männer heraus betonte der Redner, daß man in unserer Zeit so oft vergißt, im radikalen Lager nicht weiß oder nicht wissen will, daß die vom Ultramontanismus geforderte Freiheit durchaus nicht mit Religions- und Gewissensfreiheit identisch ist. Im Gegenteil, die Freiheit, die er will, bringt überall, wo er sie verwirklicht, Gewissensdruck, Unfreiheit und Verhetzung. Es ist kein Zufall, daß die Verhandlungen des Parteitages und der Wahlaufruf der badischen Nationalliberalen sich unter den Gegnern nur mit Ultramontanen und Sozialdemokraten befaßt. Andere politische Richtungen kommen hier wenig in Betracht oder haben sich vollständig der ultramontan-sozialistischen Verbrüderung verschrieben. Wenn man von dem Ordensantrag des Centrums, der seit Jahrzehnten wiederkehrt, absieht, wird unter den politischen Fragen vornehmlich die Wahlreform die kommende Landtagssession beschäftigen. Sie wird denn auch in dem Wahlprogramm aller Parteien ausführlich behandelt. Zweifellos besteht in Baden das ausgedehnteste Wahlsystem in allen Bundesstaaten, ebenso ist auch zugegeben, daß unter den vorhandenen Verhältnissen das indirekte Verfahren sich hier überlebt hat. Wenn nun die liberale Partei, mit Rücksicht auf die Erste Kammer und auf die Haltung der Regierung, sich nicht ohne weiteres für das direkte Wahlrecht erklärt, sondern der Meinung ist, daß man um die Zustimmung der übrigen Faktoren der Gesetzgebung außerhalb der Zweiten Kammer zu erlangen, auf ein Kompromiß hinarbeiten muß, so erfüllt sie nur die Forderung politischer Besonnenheit. Sie wirft die Frage nicht auf, um Agitationsstoff zu haben, sondern um sie nach vorhandenem Bedürfnis zu lösen. Die Partei will neben etwa drei Vierteln durch direkte, allgemeine und gleiche Wahl berufenen Abgeordneten ungefähr ein Viertel aus den Selbstverwaltungskörpern entsendet wissen. Für diesen Vorschlag ist die Zustimmung der Ersten Kammer und der Regierung zu erwarten, zugleich würden aber auch dadurch die berechtigten wirtschaftlichen Interessen berücksichtigt werden können. Wenn es den Ultramontanen wirklich ernst wäre mit der Wahlreform, dann müßten sie hier zustimmen. Statt dessen aber jagen sie nach dem Rezept ihrer radikalen Bundesgenossen unrealisierbaren Forderungen nach. So kann man schwer daran glauben, daß sie die Frage wirklich lösen wollen.

* **Prinz Max von Sachsen**, der bekanntlich katholischer Geistlicher geworden ist, war jüngst in Paris und hat dort in der Herz-Jesu-Kirche gepredigt. Dies ist ihm sehr übel vermerkt worden und er verteidigt sich gegen ihm gemachte Vorwürfe mit den Worten: „Ich habe die Meinung, daß die Franzosen ebenso gut unsterbliche Seelen haben, wie die Deutschen, daß sie für denselben Himmel bestimmt sind, wie die Deutschen: und deshalb glaubte ich, mit gutem Gewissen den Franzosen ebenso predigen zu dürfen, wie den Deutschen." Er geht dabei dem eigentlichen Vorwurfe geschickt aus dem Wege. Denn nicht, daß er den Franzosen gepredigt, hat man ihm verübelt, sondern daß er als „deutscher" Prinz keinen Anstand nahm, in einer Kirche zu predigen, die dem Revanchekultus ihre Entstehung verdankt. Die Beiträge zur Erbauung der Herz-Jesu-Kirche sind gesammelt worden in der Absicht, Gott möge den Franzosen dazu verhelfen, daß sie an den Deutschen für 1870—71 Rache nehmen und Elsaß-Lothringen wieder gewinnen.

Landtagswahlbewegung.

* **Für den 3. Wahlbezirk Konstanz-Stadt** hat Herr Landgerichtsdirektor Uibel in Freiburg die ihm angetragene Kandidatur nunmehr angenommen.

* **In Ettlingen** ist eine sozialdemokratische Scheinkandidatur aufgestellt worden in der Person des Herrn Mechanikers Haag aus Mühlburg.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

✓ **Hannover**, 11. Okt.

In der Nachmittagssitzung wurde die Debatte über „Grundanschauungen und Taktik" fortgesetzt. Katzenstein-Mannheim begann mit der Erklärung, daß die Partei dem Genossen Bernstein sehr viel zu verdanken habe. Er habe das theoretische Denken wieder angeregt, und er habe, allerdings gegen seinen Willen, den sozialen Revolutionsgedanken wieder in den Vordergrund der Partei gerückt. Der Redner kritisiert kurz die Stellung Bernsteins zur Verelendungstheorie und betonte, die Annahme Bernsteins, daß die Klassengegensätze sich auszugleichen beginnen und daß das Bürgertum Wohlthaten den Arbeitern beweise,

Feuilleton.

V.S. **Von dem Luftschiff des Generalleutnants Grafen Zeppelin** bringt jetzt die Zeitschrift „Ueber Land und Meer" die einzige von dem Erfinder genehmigte Abbildung. Danach ist aber Graf Zeppelin im vorigen Jahre, als er die Gesellschaft für sein Projekt gründete, sich noch sehr wenig klar über seine Konstruktionen gewesen; denn damals sah sein Luftschiff noch ganz anders aus. Uns liegt außer der neuesten Abbildung „Ueber Land und Meer" noch eine Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung" vom 11. August 1898 vor, nach welcher dieses Luftschiff über 100 m Länge, aber etwa nur 5 m Durchmesser hatte, sodaß sein Inhalt nur ca. 2000 cbm Gas fassen konnte und der Ballon eine überaus langgestreckte Gestalt hatte, das einzige Merkmal, durch welches er sich auffallend von allen bisherigen Projekten unterschied. Daraus nahm aber ein anderer bekannter Erfinder auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, Hermann Ganswidt, dessen Luftschiffprojekte von den preußischen Militärbehörden allein günstig beurteilt worden sind im Gegensatz zum Zeppelinschen Luftschiff, Veranlassung, warnend auf die Fehler dieser Konstruktion schon im Dezember 1898 öffentlich hinzuweisen (siehe Berliner Adreßbuch, Inserate S. 73). Ganswindt schrieb nun schon im Dezember v. J.: „Die zahlreichen inzwischen eingetretenen zumteil grausigen Fiaskos von Prof. Wellner, von Maxim, von Regierungsrat Hofmann, Lilienthal, Wölffert, Schwarz, Professor Langley u. s. w. beweisen nur zu sehr, daß die Ganswindtschen Deduktionen und besonders sein patentiertes Versteifungssystem mittels flacher Stahlbänder nur zu unentbehrlich für die Luftschiffahrt sind." Ueber das Graf Zeppelinsche Luftschiff, über welches z. Zt. die meiste Reklame in der Tages- und illustrierten Presse gemacht wird, erwiderte Ganswindt auf die zahlreich eingelaufenen Anfragen folgendes: „Von den drei mathematisch-physikalisch für die Lenkbarkeit eines Ballons gegebenen Grundfaktoren: 1. sehr großer Maßstab, 2. genau berechnete parabolische Linien des Ballonkörpers, 3. langgestreckte Gestalt des Ballons, benutzte das Zeppelinsche Luftschiff nur diesen letzten Faktor allein und übertreibt ihn daher ins Unpraktikabele. Dasselbe ist infolge dessen nicht stabil, sondern sehr leicht einer Katastrophe ausgesetzt und kann keineswegs die für ein praktisch brauchbares Luftschiff erforderliche Fahrgeschwindigkeit erlangen, sondern verhält sich zu dem Ganswindtschen Luftschiff wie ein aufs Meer gesetzter Spreekahn zu einem transatlantischen Schnelldampfer, nur daß das Zeppelinsche Luftschiff nicht die Stabilität eines Spreekahnes besitzt." Es fällt sehr auf, wie sich der Zeppelinsche Ballon seitdem außerordentlich dem Ganswindtschen genähert hat. Statt der überaus schlanken Gestalt von 1:20 hat Zeppelin jetzt genau das Verhältnis des Ganswindtschen Ballons gewählt, wie es derselbe schon 1883 dem Kriegsministerium unterbreitete, nämlich es verhält sich der Durchmesser zur Länge nicht mehr wie im vorigen Jahre wie 1:20, sondern nur wie 1:10. Den springenden Punkt der Ganswindtschen Erfindung bildete ferner der Nachweis (s. D. R.-P. Nr. 29 014 vom Jahre 1883), daß nur einem Ballon sehr großen Maßstabes die Fahrgeschwindigkeit von circa 14 m pro Sekunde gegeben werden kann, welche ihn auch bei starkem Winde lenkbar macht. Als den kleinsten Ballon, welcher noch lenkbar gemacht werden könne, berechnete Ganswindt einen solchen von 150 m Länge, 15 m Durchmesser und ca. 18 000 cbm Gas. Und siehe da, der Zeppelinsche Ballon hat jetzt nach „Ueber Land und Meer" 125 m Länge, 12 m Durchmesser und 10 000 cbm statt der im vorigen Jahre projektierten ca. 100 m Länge, 5 m Durchmesser und 2000 cbm Gas. Leider fehlen dem Zeppelinschen Luftschiff noch die parabolischen Linien und die stabilere Gondelkonstruktion des Ganswindtschen Luftschiffes, sodaß es bei Vermeidung einer Katastrophe nur bei stillem Wetter einen scheinbaren Erfolg erzielen kann, wie Krebs und Renard schon 1884 erzielt haben. Da man nun doch schon die Hauptprinzipien des Ganswindtschen Luftschiffes zur Anwendung bringen mußte, welche man früher so hartnäckig bekämpft hatte, so ist es geradezu unverständlich, warum man denn nicht auch in den übrigen Teilen offen und ehrlich die Ueberlegenheit der Ganswindtschen Konstruktion anerkennt und anwendet, um sich einen durchschlagenden Erfolg zu sichern, statt sich schrittweise derselben zu nahern und durch diese halbe Arbeit möglicherweise noch eine Katastrophe herauf zu beschwören.

* **Schiller als Humorist** in seinem persönlichen Verkehr! Fürwahr, eine interessante Bekanntschaft. Börne beklagt schmerzlich das Fehlen des Humors im brieflichen Verkehr zwischen Schiller und Goethe, daß es aber der Korrespondenz von Schiller an Laune und Witz nicht fehlt, beweist ein Witz des Dichters in einer Berliner Autographen-Sammlung. Friedrich v. Schiller ist da, wie der „B.-C." schreibt, mit einem igenhändigen Brief mit Unterschrift und dem Datum Weimar, 10. Februar 1789 vertreten. Der äußerst humoristische und herzliche Gratulationsbrief an Göschen zur Geburt seines ersten Kindes lautet: „Viele Glückwünsche zu dem neuen Verlagsartikel, liebster Freund, wobey ich nur bedaure, daß Sie nur ein einziges Exemplar abgezogen haben, zwei hätten Sie billig der Welt gönnen sollen; doch hoffe ich, daß es nur der erste Teil von einem größeren Werke ist, das hoffentlich aus 10 oder 12 Bänden bestehen, und wovon nächste Michaelismesse die zweite herauskommen wird. Uebrigens müssen Sie doppelten Gewinn haben, da Sie Autor, Verleger und Drucker zugleich sind. Lassen Sie ihn nur in einen hübschen deutschen Band einbinden, die Franzbände liebe ich nicht, und fürs erste lassen Sie ihn nur broschieren. Den Band können Sie alsdann schon wählen. Uebrigens — um unverblümt zu reden — freue ich mich in Ihrer Seele Ihres häuslichen Zuwachses und nehme den herzlichsten Anteil an Ihren väterlichen Freuden . . ." ꝛc. ꝛc.

* **Berühmte Stradivarius-Geigen.** Professor Joachim besitzt nach einer englischen Zeitung vier Geigen von Stradivarius, eine derselben kostete 24 000 M. und wurde ihm zu seinem Künstlerjubiläum überreicht. Sarasate besitzt zwei, von denen eine besonders wertvoll ist, da sie von Paganini stammt. Paganini erhielt eine andere Stradivarius-Geige auf ganz eigenartige Weise. Ein französischer Kaufmann lieh ihm die Geige, als er in einem Konzert in Leghorn spielte. Der große Künstler wollte sie zurückgeben, aber der Kaufmann sagte: Nie mehr sollen meine Finger die Saiten entweihen, die durch Ihre Berührung geheiligt sind, das Instrument gehört Ihnen. Paganini hinterließ die Geige der Stadt Genua, der schon 200 000 M. dafür geboten sind. Lady Hallé spielt auf einer Stradivarius aus dem Jahre 1709, die 20 000 M. wert ist. Sie erhielt sie als Geschenk. Auch Signor Piatti hat eine Stradivarius geschenkt bekommen, während Carrodus auf einer Guarneri spielt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

könne, wenn derartige Anschauungen in der Partei Platz greifen, zu bedenklichen Erscheinungen führen. Die Stellung gegenüber der Auffassung Schippels zur Militärfrage müsse mit aller Entschiedenheit ablehnend beantwortet werden. Gewiß wolle die Partei das Vaterland verteidigen, aber die herrschende Klasse sei auch verpflichtet, für den Militärdienst unerläßliche Reformen zu schaffen, damit das arbeitende Volk mit Freuden dem Vaterlande dienen könne. — Grunewald-Jena erklärt, daß das Neue, was Bernstein gebracht habe, nicht gut, und daß das Gute, was er vertrete, nicht neu sei und sucht diese Behauptung zu begründen. — Abg. Molkenbuhr-Hamburg wendet sich gegen Woltmann, welcher behauptet habe, daß die Partei die Gewerkschaften vernachlässigt habe, und bezeichnet dies als eine ganz falsche Behauptung. — Stolten-Hamburg erklärt, daß er im ganzen den Standpunkt Bebels vertrete, jedoch für eine teilweise Aenderung der Bebelschen Resolution in der Beziehung sei, daß anstatt „unveränderte Beibehaltung des Programms" gesagt werde „unveränderte grundsätzliche Auffassung". — Kautsky giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Debatte über die Bernstein-Angelegenheit nunmehr bald abschließe, weil man daraus nichts Neues lerne, und Bebel alles Notwendige gesagt habe. Er wolle aber doch betonen, daß man Bernstein nach wie vor als Kameraden betrachte, mit dem man ehrlich gekämpft habe, und er — Redner — fühle sich veranlaßt, Bernstein gegen seinen Verteidiger zu verteidigen. — Der Vorsitzende teilt mit, daß die Abstimmung über die Resolution Bebel auf eingegangenen Antrag eine namentliche sein soll.

Frau Dr. Rosa Luxemburg: Es heiße Wasser ins Meer tragen, wenn sie nach dem Vortrage Bebels noch weiter auf die theoretischen Fragen des Bernsteinschen Buches eingehen wolle. Auf die Angriffe des Genossen David will die Rednerin nicht eingehen. David habe viel über die Landwirtschaft und den Dünger gesprochen, da wären für die Ausführungen Davids die Worte des pommerschen Landwirts passend, der da sagte: „Mist ist die Seele der Landwirtschaft." Auf diesen Mist wolle sie also nicht eingehen. Die Genossen David, Woltmann und alle, die sich um Bernstein scharen, hätten bewiesen, daß sie den Klassenkampf nicht studiert haben. Die Kämpfe der unteren Stände gegen den Feudalismus hätten sich genau so entwickelt, wie die Kämpfe des Proletariats im Klassenkampf. Auf dem Gebiete des Gewerkschaftswesens in Deutschland sei noch viel zu thun, ebenso in den Gewerkschaften. Deshalb sei es die Hauptsache, das Volk zum Klassenkampf zu erziehen. Die Rednerin will gegen die Ideale der Genossen nicht ankämpfen, aber das, was bis jetzt von diesen Dingen zu finden sein müßte, sei eben nicht da. Wenn man die Säugetiere auch klassifiziere, bekämen sie noch lange keine Milchdrüsen. (Anhaltende Heiterkeit.) — Adler-Harburg meint, Bernstein habe in seiner Broschüre nur eine Momentphotographie seines geistigen Zustandes in einem bestimmten Augenblick geliefert. Die Resolution Bebel sei im ganzen annehmbar, doch schließe er sich dem Abänderungsantrage Stolten-Hamburg an, event. stelle er ein Amendement, im Passus über die Genossenschaften hinzuzufügen, daß die Beteiligung der Arbeiter an Produktiv- und Kreditgenossenschaften unmöglich sei. Dem Genossen David kann man nach seiner Verteidigungsrede für Bernstein zurufen: „Zurück, Du rettest den Freund nicht mehr." Eigentümlich sei, daß David sich veranlaßt gesehen habe, den Beweis zu führen, daß Bernstein noch Sozialdemokrat sei. Daran sei vorläufig kein Zweifel, da Bernstein das Programm anerkenne, aber es sei die Frage, ob er Sozialdemokrat bleiben werde.

Die heute abend herausgegebene Präsenzliste ergiebt die Zahl von 240 anwesenden Delegierten, Reichstagsabgeordneten und Vorstandsmitgliedern. Die Sitzung wird um 7 Uhr geschlossen.

Baden und Nachbarländer.

« **Heidelberg**, 12. Okt. Gestern tagte in Eppelheim die Diözesansynode der Diözese Oberheidelberg. Herr Dekan Prof. Dr. Kneucker wurde einstimmig als Dekan der Diözese wiedergewählt.

* **Heidelberg**, 12. Okt. Die Steuerkapitalien unserer Stadt sind im letzten Jahre um rund 6 Mill. Mark gestiegen.

bn. **Eberbach**, 12. Okt. Gestern morgen entgleisten zwischen der hessischen Grenze und dem Feuerbergtunnel drei Wagen eines Güterzuges. Die Entgleisung soll durch rasches Bremsen herbeigeführt worden sein.

bn. **Bretten**, 12. Okt. Der Verein zur Errichtung eines Melanchthonhauses mit Gedächtnishalle und Museum in Bretten hält am Donnerstag, den 19. d. M. seine ordentliche Generalversammlung im hiesigen Rathaussaale ab. Die Sammlungen zum Bau begannen im Jahre 1896 und weist der Vermögensstand am 31. Dezember 1898 die Summe von 112 247.74 M. auf. Trotz dieses erfreulichen Resultats sind immer noch Mittel nötig, um den Bau und die innere Einrichtung in der in Aussicht genommenen Weise zu vollführen.

bn. **Lahr**, 12. Okt. General Graf Häseler traf gestern nachmittag mit etwa 50 Offizieren auf einem Uebungsritt aus Metz hier ein.

? **Villingen**, 12. Okt. Witwe Schreinermeister Riesterer hier, der vor einigen Jahren die Ehre eines Besuches durch J. K. H. die Großherzogin zuteil geworden war, brach vorgestern abend vor ihrem Hause vom Schlage gerührt plötzlich tot zusammen. — Das Villinger „Waldhotel" ist nun unter Dach gebracht und wird Ende dieser Woche auf Bahnhof Kirnach großes Richtfest gefeiert werden.

Ψ **Straßburg**, 12. Okt. An dem äußern Aufbau des Münsters dürfte in absehbarer Zeit eine nicht unwesentliche Aenderung vorgenommen werden. Parallel zu den beiden Langseiten des Schiffes und etwa 10 m von ihnen entfernt laufen jetzt von Bogenöffnungen durchbrochene Mauerschranken hin, deren Zweck schwer verständlich ist, die aber die unteren Teile des Münsters in störender Weise überschneiden und verdecken. Die geschichtliche Entstehung dieser Bauteile ist folgende: Noch um die Zeit, als Goethe in Straßburg studierte, umgab das Münster ein Gewirr von Baubuden, Lagerhäusern und — Weinschänken, in denen gar oft Feuer ausbrach und das Bauwerk des Domes gefährdete. Vergebens forderte die öffentliche Meinung die Beseitigung der zwar malerischen, aber sehr unzweckmäßigen und schließlich auch wenig würdigen Umgebung, als eines Morgens der Turmwächter erschlagen aufgefunden wurde und es sich herausstellte, daß die Mörder ihren Weg über die Budendächer genommen hatten. Das erregte Volk heischte jetzt gebieterisch eine Aenderung, aber die Besitzer der Buden bestanden auf ihrem Schein, bis endlich im Jahre 1772 ein Vertrag zustande kam, wonach die Fassade freigelegt und an den Langseiten neue Läden in architektonisch würdiger Gestalt errichtet werden sollten. Diese neuen Läden, die in gotischem Stil erbaut wurden, blieben bis in die Mitte unseres Jahrhunderts bestehen. Dann gab man sie auf und brach Zwischenwände, Decken und Dächer aus. Die Mauern aber ließ man stehen und versah die Arkaden mit Brüstungen, die Bögen mit Maßwerk. In dieser Form sehen wir heute das fremdartige Anhängsel des Münsters aus der Zeit Ludwigs XVI., das keinem Zwecke dient und kein historisches Recht auf Erhaltung besitzt, weil es nur einem Notbehelf zulieb errichtet war. Noch ist über die Niederlegung unter den maßgebenden Persönlichkeiten kein volles Einverständnis erzielt, indessen dürfte dasselbe kaum mehr lange auf sich warten lassen.

Theater und Musik.

♫ **Konzert Risler-Mottl.** Der deutsch-französische Pianist Eduard Risler veranstaltete gestern abend unter Mitwirkung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl ein Konzert im Museumssaale. Das Programm brachte fast ausschließlich moderne Kompositionen meist französischer Autoren. Weitaus das schönste kam zuerst: Mozarts herrliche Sonate in D-dur für 2 Klaviere. Hier fand man bei aller interessanten Arbeit stets Wohlklang, künstlerisches Ebenmaß und Formvollendung. Von welch bestrickender Süßigkeit und Innigkeit ist z. B. der langsame Satz! Wenn man bedenkt, daß Mozart unsere modernen Instrumente noch nicht kannte, dann muß man dieses Meisterwerk doppelt bewundern. Beide Herren spielten das Stück mit so absoluter Vollendung, daß man sich ganz einem Genusse edelster Art hingeben konnte. Von den 3 Valses romantiques von Chabrier gefiel mir der Schluß des ersten in F-dur am besten, der letzte in D-dur hat den Vorzug der Kürze, während der zweite in E-dur fast nur barocke Mißklänge bringt. In dem Bestreben originell und interessant zu erscheinen, vergißt der Komponist, wie so viele moderne Meister, die Schönheit. Diese Bekanntschaft hätten uns die beiden hochgeschätzten Künstler ersparen können und ebenso die Ausführung der für Klavier übertragenen „Festklänge" von Liszt am Schlusse des Programmes. Sie klangen allerdings sehr fest, aber man gewann nur den Eindruck einer herkulischen Kraftleistung, ohne irgendwelche künstlerische Befriedigung zu empfinden. Dabei sind so schöne Sachen für 2 Klaviere geschrieben worden! Während Herrn Rislers Anschlag sich durch besondere Klarheit und Kraft auszeichnete, war bei Herrn Mottl oft mehr Poesie zu bemerken. Daß letztere Herrn Risler nicht fehlt, bewies er in dem Mozartschen Stücke, sowie in der entzückend gespielten Valse nonchalante (Des-dur) von Saint-Saëns. Auche in Impromptu (As-dur) von Fauré wurde äußerst gewandt vorgetragen und der Marsch im ungarischen Stil von Liszt war eine Bravourleistung ersten Ranges. Alle diese Stücke erfordern aber mehr einen Virtuosen und Techniker, als einen tief empfindenden und logisch entwickelnden Vortragskünstler. Diesen vermißte man in der von Herrn Risler als erste Solonummer gespielten Fantasie von Chopin in bedeutendem Maße. Die hohen Schönheiten der Komposition wurden durch ein fortwährendes tempo rubato und den übertriebenen Pedalgebrauch mehr entstellt, als hervorgehoben. Im ganzen gewann man von Herrn Risler den Eindruck eines mit allem modernen Rüstzeug ausgestatteten ausgezeichneten Pianisten, bei dem der Virtuose den Künstler überwiegt. Das Publikum war zahlreich und beifallsfreudig.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 13. Oktober.

□ **J. K. H. die Großherzogin** besuchte am Mittwoch nachmittag das städtische Krankenhaus, das Vinzentius-, das Marienhaus und die Wessenbergsche Rettungsanstalt in Konstanz. Nachher wohnte J. K. Hoheit einer Sitzung des Frauenvereins bei Frau Landgerichtsrat Stein bei, nahm dann bei der Frau Geh. Oberreg.-Rat Frhr. v. Bodman den Thee ein und kehrte gegen ½8 Uhr wieder nach Mainau zurück. Zur Abendtafel war Herr Geh. Oberreg.-Rat Frhr. v. Bodman mit Gemahlin geladen. — Herr Hofbaurat Amersbach ist auf Mainau eingetroffen. Dem Konstanzer Kindergarten ließ J. K. Hoheit 100 M. und dem Frauenverein für dessen Wohlthätigkeitseinrichtungen, worunter das Wöchnerinnenheim in erster Reihe zu nennen ist, die schöne Gabe von 150 M. übermitteln. („Konst. Ztg.")

E. **Der Gewerbeverein** hielt gestern seine erste Winterversammlung ab.

Der Vorsitzende, Herr Hofsattlermeister Ostertag, bewillkommte die Anwesenden aufs herzlichste und hob aus den für den Winter in Aussicht genommenen Vorträgen solche hervor über die durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch bedungenen Aenderungen im Handwerks- und Gewerbeleben, ferner über das neue Invaliditätsgesetz, dabei betonend, daß durch die bald erscheinende Wahlordnung zur Handwerkskammer und diese Wahlen selbst dem Gewerbeverein eine große Arbeit bevorstehe, die aber, den alten Traditionen des Vereins entsprechend in ruhiger, würdiger Weise ihre Erledigung finden könne. Der Herr Vorsitzende gab nun in ¾stündiger Rede einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen des 8. Verbandstages deutscher Gewerbevereine in Köln, bei dem der badische Verband vertreten war durch die Herren Präsident Ostertag-Karlsruhe, Landtagsabgeordneter Fischer II und Rektor Schott-Freiburg, sowie Vizekonsul Schwindt und Reallehrer Emele-Karlsruhe. Der Gewerbeverein Köln feierte unter entsprechender Beteiligung staatlicher und städtischer Behörden, Korporationen und Vereinen sein 70jähriges Jubiläum. Im Auftrag der dem Verband angehörenden Landesverbände überbrachte Herr Ostertag-Karlsruhe die Glückwünsche für ferneres Blühen und Gedeihen. Der Kölner Gewerbeverein soll zur Erinnerung an diese denkwürdige Stunde und als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit vom Verbande aus einen silbernen Pokal gestiftet erhalten. Nach einem in Köln gefaßten Beschluß soll der Pokal in Pforzheim hergestellt werden. Aus der reichen Fülle des in Köln behandelten Stoffes erläuterte der Herr Berichterstatter die Ergebnisse des letztjährigen Verbandstages und sodann den prächtigen Vortrag des Herrn Direktor Romberg-Köln über gewerbliches Bildungswesen, sowie die gleichzeitig bestandene Ausstellung der gewerblichen Lehranstalten der Stadt Köln. Der Vortrag wird gedruckt werden und ist dann für jedermann erhältlich. Das zweite Referat des Herrn Dr. Alberty-Düsseldorf über gewerbliches Genossenschaftswesen brachte Herr Ostertag in seinen wesentlichen Punkten zur Wiedergabe. Da die sich an dieses Referat anknüpfende Debatte einen zu großen Umfang anzunehmen schien, ist diese Angelegenheit auf den nächstjährigen Verbandstag verlegt worden, der in Freiburg i. Br. stattfindet. Am gleichen Tag kam noch die Besteuerung der großen Warenhäuser zur Verhandlung und hat die von Herrn Ostertag als Berichterstatter vorgeschlagene Resolution einstimmige Annahme gefunden. Am anderen Tage wurden die Verhandlungen fortgesetzt und begannen mit einem Referat des Herrn Ingenieurs Windel-Köln über Versicherung der Mitglieder des Verbandes gegen Unfall und Haftpflicht zu wesentlich ermäßigten Preisen und wird sich die 9. Versammlung nochmals eingehend damit beschäftigen. Nach dem Kassenbericht, der Wahl des Vororts, den zur Freude aller Köln wieder angenommen hatte, Ersatzwahlen des Vorstandsrates wurde der Wunsch laut, für die zur Ausstellung nach Paris gehenden Deutschen mancherlei Vergünstigungen schaffen zu sollen. Da ist in den Zeitungen verbreitet worden, man hätte einen Beschluß gefaßt: die dem Verbande angehörenden Fabrikanten sollen nicht in Paris ausstellen. Die Sache verhält sich doch etwas anders. Es wurde nämlich aus der Versammlung der Wunsch laut, es möge der Verbandsvorstand Schritte thun, damit die Verbandsmitglieder Fahrpreis-Ermäßigung auf allen deutschen Bahnen und billige Unterkunft in Paris bekommen werden. Nun war der Vorsitzende, Herr Berghausen, der Meinung: Die deutsche Industrie solle sich etwas zurückhaltend zeigen, weil der Ausgang des Prozesses in Rennes Zweifel in die Rechtssicherheit gebracht habe und eine Beleidigung der deutschen Regierung sei. Diese Ansicht wurde von mehreren Anwesenden geteilt. Ein Beschluß oder Resolution wurde nicht gefaßt, das Wort „Dreyfus" kam garnicht vor. Es wäre eine dem patriotischen Gefühle entsprungene Kundgebung, die nichts geschadet hat. Nachdem die zuletzt angeführten Verhandlungen, welche im Salon des Dampfers abgewickelt wurden, zu Ende waren, legte der Dampfer in Bonn an. Hier fand beim Arndt-Denkmal eine allen Teilnehmern sicherlich unvergeßliche Feier statt, bei der Herr Direktor Romberg eine packende Ansprache hielt und namens des Verbandes einen Kranz niederlegte. In den Salen der Lesegesellschaft wurde das Mittagsmahl eingenommen und sodann ging's per Dampfer nach Königswinter und mittels Zahnradbahn auf den Drachenfels, woselbst noch einige gemütliche Stunden verlebt wurden und diese Tagungen, die in dem Isabellensaal des Gürzenich, in dem Kaiser und Könige schon empfangen wurden, begonnen hatten, ihren Schluß fanden. Abends fuhren die einen mit dem Dampfer auf dem stolzen Rhein wieder ins herrliche Köln, andere mit der Eisenbahn nach allen Richtungen der Heimat zu. Dem Kölner Verein gebührt herzlicher Dank für seine aufopfernde Thätigkeit. — Der Bericht des Herrn Ostertag war damit beendet und hatte großen Beifall gefunden. Da er zu weiteren Erörterungen keinen Anlaß bot, wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung geschritten: Bekanntgabe der Tagesordnung zur Landesausschuß-Sitzung vom 22. Oktober in Baden-Baden. Diese enthält neben den üblichen Berichten und Wahlen noch eine ganze Reihe hochwichtiger Gegenstände, die sicherlich zu reger Besprechung dienen können und ein zahlreicher Besuch seitens der Vereinsmitglieder sehr wünschenswert und angezeigt wäre. Herr Redakteur Lippe frug an, ob nicht auch die Angelegenheit betr. des Gesetzes der Arbeitswilligen auf die Tagesordnung gesetzt werde? Der Vorsitzende sagte zu, diese Sache im Vorstand beraten zu wollen. Aus den Mitteilungen heben wir nur hervor: Wer sich um Stipendien der Kaiser-Friedrich-Stiftung bewerben will, möge sich bis zum 15. d. M. beim Vorstand melden. Auf den Handwerkerkalender haben sich gleich mehrere Herren abonniert. Da nichts im Fragekasten lag und weiter keine Anträge gestellt wurden, schloß der Herr Vorsitzende unter besonderem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen die erste Monatsversammlung.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 29. Sept. dem Zollverwalter Johann Baptist ● Kammerer in Kleinlaufenburg das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 29. Sept. den Revisor Heinrich ● Häfner, z. Zt. Bürgermeister der Stadt Schwetzingen, seinem Ansuchen gemäß aus dem staatlichen Dienste entlassen.

* Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Okt. wurde Revident H. ● Klenkler bei Großh. Bezirksamt Konstanz in gleicher Eigenschaft zu Großh. Bezirksamt Wolfach versetzt.

* Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 9. Okt. d. J. den Registraturassistenten Franz ● Diel beim Oberlandesgericht zum Registrator bei diesem Gericht ernannt.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Auf Ansuchen wurden versetzt: Schutzmann Xaver ● Lurk beim Amt Baden zum Amt Freiburg und Schutzmann Bernhard ● Zimber beim Amt Pforzheim zum Amt Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Ernannt wurde: Otto ● Dickgießer, Aktuar bei der Staatsanwaltschaft, zum Kanzleiassistent beim Oberlandesgericht.

Versetzt wurden: die Aktuare Philipp ● Trunk beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, Georg ● Dietz beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft daselbst.

Zugewiesen wurden: die Aktuare Hermann ● Leiblein und Georg ● Ziegler dem Amtsgericht Karlsruhe.

Rechtspflege.

* **Der Berliner Spielerprozeß.** Ueber die Verhandlungen vom 11. Okt. wird berichtet: Die Beweisaufnahme bewegt sich heute in den alten Gleisen weiter; immer wieder die Frage, ob die Zeugen beim Spiel im Klub Verdächtiges bemerkt haben, ob v. Kröcher zur Teilnahme besonders stark animiert hat, ob die Angeklagten auffallend gewonnen haben u. s. w. Es werden hierüber zahlreiche Offiziere der verschiedenen Waffengattungen aus Berlin und von auswärts, sowie Fabrikbesitzer, Rechtskandidaten und sonstige Personen vernommen. Die Aussagen fallen im ganzen wenig oder garnicht belastend für die Angeklagten aus, werfen aber ein grelles Licht auf den Leichtsinn der jungen Männer, die, ohne mit der Wimper zu zucken, ganze Vermögen am Spieltische vergeudeten. Die Zeugen stimmen darin überein, daß v. Kröcher nicht etwa die Rolle des Schleppers zu den Spielabenden gespielt habe, sondern, daß man von Kamerad zu Kamerad sich erzählte, wo an den einzelnen Abenden „gejeut" wurde. Herr v. Kröcher hat viel gewonnen, aber auch manchmal viel verloren; ebenso v. Kayser, während v. Schachtmeyer bei den Spielabenden weniger in die Erscheinung getreten ist. Es ergiebt sich weiter aus den Zeugenaussagen, daß bis zur Uebersiedelung ins Centralhotel Dr. Kornblum gewissermaßen die Führung der Spielgesellschaft hatte. Ein junger Offizier aus der Provinz erklärte, daß er wiederholt mit 6 bis 700 M. in der Tasche zu den Renntagen nach Berlin gekommen sei, sich an den Spielabenden beteiligte und wieder abgezogen sei, wenn er sein Geld verloren hatte. Ein Student, Graf Stosch, hat einmal im „Deutschen Haus" in Potsdam 25 000 M. an v. Kröcher und v. Schrader verloren; er hat als damaliger Offizier in Potsdam auch sonst mehrfach im „Deutschen Haus" daselbst gespielt, u. a. auch mit dem Prinzen von Koburg. Zeuge Leutnant v. Oetzel hat einmal 30 000 M. an v. Kayser und v. Schachtmeyer verloren und schuldet dem Angeklagten v. Kayser noch 4000 M. — Nach der Mittagspause wird nochmals Landgerichtsrat Herr über die von ihm angewendete Art der Vernehmung der Zeugen befragt. Er bestreitet energisch, die Zeugen durch Behauptungen irgendwie beeinflußt zu haben. Zeuge Graf Egloffstein, der vorgestern in einer andern Sache wegen Betrugs 6 Monate Gefängnis erhalten hat und Direktionsmitglied des Klubs der Harmlosen war, ist gleichfalls erschienen. Er giebt an, daß v. Kröcher den Gedanken zur Gründung des Klubs gegeben habe. Zeuge schildert eingehend die Vorgänge bei der Gründung; er sei erstaunt gewesen, daß man die drei Angeklagten verhaftet habe, da, solange er im Klub gewesen, sich nichts Verdächtiges ereignet habe. Hierauf wird die Verhandlung auf morgen früh vertagt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 12. Okt. (Effekten.) An heutiger Börse entwickelte sich wenig Geschäft. Wir notieren Oberrheinische Bank 123.30 Bf., Pfälzische Spar- und Kreditbank 140 bez. Bf., Aktiengesellschaft für chemische Industrie 125 G. 125½ Bf., Badische Brauerei 148½ G. (+ ½ Proz.), Eichbaum Brauerei 167 G. (+ 1 Proz.), Ritterbrauerei 69 Bf. (— 1 Proz.), Gutjahr-Aktien 183¼ bez. und G. (+ 3¼ Proz.), Mannheimer Lagerhaus 115½ bez., Waghäusler Zucker-Aktien 67½ G., 68½ Bf.

* **Mannheim**, 12. Okt. (Getreidebörse.) Trotz der höheren amerikanischen Forderungen bleibt die Stimmung ruhig. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saponska M. 135 bis 144, Südrussischer Weizen M. 136 bis 156, Kasans II M. 133— bis 134½, Redwinter M. 133— bis ——, La Plata faq. M. 131— bis ——, feinere Sorten M. 135— bis 141—, Russischer Roggen M. 119— bis 121—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 84— bis ——, neues Mixed-Mais November-Februar M. 80— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 79—, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 105 bis 110, Prima russischer Hafer M. 113 bis 120.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.20, 30 b. Diskonto-Komm. 190.70 b. Deutsche Bank 201.50, 30 b. Darmstädter 147.95 b. Bochumer 254.40 b. Gelsenkirchen 192.45 b. Laurahütte 251 b. Harpener 193.25 b. Hibernia 211 b. Nordd. Lloyd 116.90 b. Staatsbahn 138.90, 139.10 b. Meridional 129.80 b. Mittelmeer 99.75 b. Gotthard 141.95 b. Central 142.95 b. Nordost 94.45 b. Union 79.75 b. Jura-Simplon 84.65 b. Italiener 91.60 b. Portugiesen 25.40 b., 4½proz. do. 37.30 b. Mexikaner 25.90, 26 b., 5proz. amort. do. 42.50 b. Spanier 60.60 b. Reichsanleihe 88.35 b. 5proz. Rumänier 81/88 97.80 b.

* **Berlin**, 12. Okt. Spiritus 50er —.—, 70er 43.90.

* **Hamburg**, 12. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 28 Pf., per März 28¾ Pf.

* **Magdeburg**, 12. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz., Rendement 10.———10.10—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.———8.20—. Ruhig. Brotraffinade I. —.———.——, Brotraffinade II. —.———.—, Raffinade mit Faß 23.75—24.75, Gem. Melis I. mit Faß 22.75—.——. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9.22½ G. 9.27½ Br., per November 9.22½ G. 9.25— Br., per Dezember 9.27½ G. 9.30 Br., per Januar-März 9.37½ G. 9.42½ Br., per Mai 9.57½ 9.60— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 12. Okt. Roggen für Okt. 143.

* **Petersburg**, 12. Oktt. Weizen loko 10.—. Roggen loko August 7.30. Hafer 3.80 bis 4.20. Leinsaat (9 Pud) loko 15.50——. Hanf loko 46—54. Talg —.—. Wetter: Trübe.

* **Rotterdam**, 12. Okt. Zinn Banka prompt fl. 87—.

* **Liverpool**, 12. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 15000, Umsatz 20000 B. Amerikaner fest, ½32 höher. Surats still.

* **Glasgow**, 12. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 2 d.

* **London**, 12. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 75⅞, do. 3 Monate 76¼. — Zinn Straits cash 145⅝, do. 3 Monate 145⅝. — Blei spanisch 16⅛, do. englisch 16⅞. Zink ordinary brands 22⅝, do. Spezial brands 23—.

* **London**, 12. Okt. Silber 26¾.

* **Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz per 31. Aug. 1899 vorgelegt. Dieselbe ergiebt nach Abschreibungen und Amortisationen einen Reingewinn für das Geschäftsjahr 1898/99 von 290 026.96 M. Von demselben werden 186 068.12 M. zur Deckung der Unterbilanz und 14 500 M. zur Abschreibung des Mindererlöses aus Altshausen verwandt. Von den hiernach verbleibenden 89 458.84 M. schlägt der Aufsichtsrat vor, eine Dividende von 1¾ Proz. gleich 15 M. per Aktie nach Dotierung des Reservefonds zur Verteilung zu bringen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Die wirtschaftliche Lage in Cuba.

♌ **Havanna**, Mitte September.

Die beiden Hauptindustriezweige der Insel Cuba, Tabak und Zucker, sind für Deutschland von unmittelbarem Interesse, — jener wegen des großen deutschen Verbrauchs von Havanna- und Cubatabaken, der Zuckerbau aber, weil die deutsche Zuckerindustrie die Besorgnis hegt, durch den cubanischen Wettbewerb von dem ohnehin schon beschränkten nordamerikanischen Markte verdrängt zu werden. In der Kampagne 1893/94 betrug der Wert der Zuckerernte ca. 80 Mill. Dollars, der der Tabakernte ca. 20 Mill. Dollars Brutto. Es werden etwa 1 150 000 Tonnen Rohrzucker fabriziert und es arbeiteten im ganzen ungefähr 320—325 große Centralplantagen auf der Insel. Von diesen wurden in dem letzten Kriege ca. 200 außer Betrieb gesetzt, teils wurden sie durch die cubanischen

Truppen (Insurgenten) verbrannt, die auch ihre Maschinen und Gebäude zerstörten und auch den größten Teil des angepflanzten Zuckerrohres, der Wohnungen und des Eigentums der Landbewohner, Kolonen, Arbeiter und ihrer Familien verwüsteten. Andere aber hatten kein Betriebskapital und keinen Kredit mehr zur Verfügung, oder wenigstens nicht genug, um weiter arbeiten zu können. So blieben am Schlusse des Krieges und in der letzten Kampagne 98/99 bloß noch ca. 100 große Centralplantagen auf der ganzen Insel übrig, die mit eigenen oder fremden Mitteln noch arbeiten konnten, und deren Eigentümer oder Pächter hier als solvent betrachtet werden. Das Endresultat der Kampagne war ca. 300 000 Tonnen Zucker, also $^1/_8$ oder $^1/_4$ der letzten Ernten vor dem Kriege. Von den erwähnten ca. 100 noch existierenden großen und hier als solvent angesehenen Centralplantagen, welche in der nächsten Kampagne zu arbeiten gedenken, ist zu bemerken, daß nur die Besitzer von höchstens 25—30 davon mit hinreichenden eigenen Kapitalien versehen sind und deshalb ausgezeichnet arbeiten können; die anderen aber (also ca. 70 Pflanzer) sind verschuldet und können an der Rekonstruktion ihrer Plantagen — Reparaturen und Ersatz der alten Maschinen der Zuckerfabriken, neue Anpflanzungen von Zuckerrohr, Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Baulichkeiten, Kolonen- und Arbeiterwohnungen, Herstellung von Privateisenbahnen 2c. — nicht arbeiten, weil ihnen niemand mit Kapital hilft. Sie haben keinen Kredit mehr, und weder hier noch in den Vereinigten Staaten setzt jemand genug Vertrauen in die jetzigen Zustände, um sein Kapital hier zu wagen. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß aufgrund der beiden Weylerschen Hypothekengesetze, welche die amerikanische Regierung bis zum 31. Mai 1900 resp. 31. Mai 1901 verlängert hat, die verschuldeten Pflanzer, deren Plantagen voll mit Hypotheken belastet sind, nicht gerichtlich belangt werden können und daß auch ihre Plantagen nicht mit Beschlag belegt werden dürfen. Sie sind also vollständig geschützt und niemand wird es wagen, ihnen Kapitalien vorzuschießen, aus Furcht, sie zu verlieren. Dies ist vielleicht die Hauptursache dafür, daß die Rekonstruktion aller dieser Plantagen für längere Zeit vollständig unmöglich ist. Die Pflanzer müssen also eben wieder von neuem anfangen zu arbeiten, wie beinahe jedermann hier, da durch den letzten Krieg alle Interessen auf der Insel sehr geschädigt worden sind.

Was die Aussichten für die Zuckerkampagne 1899/1900 betrifft, so sind dieselben infolge der anhaltenden Dürre oder wenigstens trockenen Witterung — im Juli und August d. J., also mitten in der Regenperiode, hatten wir beinahe keinen Regen — vorläufig sehr schlecht; und selbst vorausgesetzt, das wir nun bis zum Dezember noch sehr viele Regenfälle haben, so ist es doch wahrscheinlich, daß die künftige Kampagne jedenfalls nicht größer sein wird, als die letzte, d. h. ca. 300 000 Tonnen Zucker. Die meisten neuen Anpflanzungen gingen verloren, oder es ist wenigstens das neue junge Zuckerrohr (cana de primavera) so ausgetrocknet und in der Vegetation zurück, daß es nicht in dieser Kampagne, sondern erst in der darauffolgenden gemahlen werden kann. Unter diesen Umständen darf die deutsche Zucker-Industrie dem Wettbewerbe Cubas wenigstens vorläufig noch mit ziemlicher Ruhe entgegensehen.

Günstiger steht es um die Tabaksindustrie. Auch nach dem Kriege waren die Ernten im wesentlichen denen vor dem Kriege etwa gleich, weil die Tabakspflanzungen nicht so leicht zerstört oder verbrannt werden können, wie das Zuckerrohr. Dazu kommt, daß die Tabakspflanzungen keine Maschinen nötig haben, und daß sie während des Krieges militärisch befestigt und bewacht waren. Auch hatten die Tabakspflanzer stets genügend Betriebskapital zur Verfügung. Uebrigens hat sich hier ein englisches Syndikat für die Tabaks-Industrie gebildet, d. h. nicht für die Tabaks-Produktion, die nicht monopolisiert werden kann, weil sie aus einer Unzahl von Zwergbetrieben besteht, sondern für den Cigarren-Engroshandel. Dieses Syndikat ist aus zweierlei Gründen für Deutschland von Interesse. Einmal weil mit der Monopolisierung voraussichtlich eine Verteuerung des Fabrikats eintreten wird, zweitens weil bisher der Engroshandel vorwiegend in den Händen von Deutschen oder wenigstens den Nachkommen deutscher Einwanderer (Bock, Upmann) liegt.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger" teilt mit: Dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden wurde der Schwarze Adlerorden verliehen. — Der Kaiser erteilte dem Bischof Hubert Voß mittels Urkunde vom 23. August die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Osnabrück. — Regierungspräsident Bischoffshausen in Minden wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern und zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range eines Rats 1. Kl. ernannt.

w **Paris**, 12. Okt. Das Verfahren gegen den Richter Grosjean vor dem Staatsgerichtshof ist eingestellt worden. Grosjean wird dem Generaladvokaten Melcot, auf dessen Anzeige Grosjean vor der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes erscheinen mußte, seine Zeugen schicken.

w **Paris**, 12. Okt. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte Sebastian Faure wegen Verursachung der Kundgebungen auf dem Place de la Republique am 20. August zu 2 Monaten Gefängnis, ferner 2 Personen Namens Turman und Dujardin, die in der Rue des Boulets einen Polizeikommissär verwundet hatten, zu 2 Jahren Gefängnis.

w **Nisch**, 12. Okt. Die Skupschtina nahm die Handelskonvention mit der Türkei an.

w **Belgrad**, 12. Okt. Die Nachricht, König Alexander beabsichtige, den Sultan zu besuchen, wird an zuständiger Stelle für unbegründet erklärt.

Der südafrikanische Krieg.

Ueber die militärische Lage sagt die „Köln. Ztg.": An der Westgrenze von Transvaal und dem Oranjestaat lagern die Buren zwischen Boshof und Kimberley, zwischen Bloemhof und Fourteen Streams, zwischen Lichtenburg und Mafeking, überall in der Nähe der englischen, an der Front der Buren entlang laufenden Bahn. Die in den Händen der Engländer befindlichen Stützpunkte und Bahnstationen sind zur Verteidigung eingerichtet. Hier ist bei einem Vorstoß der Buren zu erwarten, daß die Bahn an mehreren Punkten unterbrochen wird und kleinere englische Abteilungen abgefangen werden; ein schneller Erfolg gegen die vorbereiteten und mit Maschinengeschützen versehenen Stellungen der Engländer bei Kimberley, Vryburg, Mafeking ist nicht wahrscheinlich. Es würde nicht überraschen, wenn sich der erste Kampf an der Westgrenze bei Fourteen Streams abspielen würde, wo die englische Bahn den Vaal überschreitet. Diese Brücke zu zerstören, ist für die Buren ebenso wichtig, wie für die Engländer die Behauptung der Brücke. Aehnliches läßt sich auch über die Oranje-Brücken unweit Hope Town, die Pontons von Norwal und Bethulil sagen. — An der Südostgrenze steht dem Einrücken der Buren bis über Newcastle hinaus kein Hindernis entgegen; die britischen Vortruppen werden hier unter leichten Rückzugsgefechten auf die Linie Dundee-Glencoe-Biggarsberge zurückweichen müssen, während jedenfalls gleichzeitig Buren und Engländer mit zweifelhaftem Erfolge in der Gegend des van Reenen-Passes nordwestlich Lady-Smith handgemein werden. Diesen Paß in den Händen der Buren zu lassen, wird man englischerseits nicht geneigt sein.

* * *

w **Paris**, 12. Okt. Der Legationssekretär Jonkher Van der Hoeven, von der hiesigen Gesandtschaft Transvaals, benachrichtigte heute die französische Regierung offiziell, daß seit gestern abend zwischen der Südafrikanischen Republik und Großbritannien der Kriegszustand bestehe.

w **Haag**, 12. Okt. Auf Wunsch der Regierung der Südafrikanischen Republik willigte die niederländische Regierung ein, daß der niederländische Konsul in London mit der Vertretung der Interessen der in England lebenden Staatsangehörigen von Transvaal betraut wird.

w **New-York**, 12. Okt. Präsident Krüger richtete ein Telegramm an die „World", worin er den amerikanischen Freunden aufrichtig für ihre Sympathien dankt. Der britische diplomatische Agent sei zurückberufen, der Ausbruch des Krieges sei sicher. Beide Republiken hätten die volle Zuversicht, daß die Sonne der Freiheit über Südafrika aufgehen werde, wie sie über Nordamerika aufgegangen sei. — In Carnegie Hall wurde gestern eine Massenversammlung abgehalten, wo das englische Vorgehen bedauert und dem Präsidenten Krüger Anerkennung gezollt wurde.

* **Wien**, 12. Okt. Nach der „Polit. Korresp." gehen in London Gerüchte um, wonach sich die vor Lissabon befindlichen englischen und deutschen Geschwader gemeinschaftlich nach der Delagoa-Bucht begeben würden.

w **Rom**, 12. Okt. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Pretoria: In einer Versammlung der hier ansässigen Italiener wurde der Beschluß gefaßt, dem Kampfe durchaus fern zu bleiben.

w **Rom**, 12. Okt. Der „Osservatore Romano" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der Papst seine Vermittelung in dem Streitfalle zwischen England und Transvaal angeboten habe, und daß diese Vermittelung abgelehnt worden sei.

w **London**, 13. Okt. Die Depesche Chamberlains an Milner, in welcher die Antwort auf das Ultimatum Transvaals erteilt wird, lautet: Die Regierung Ihrer Majestät erhielt zu ihrem großen Bedauern die peremptorischen Forderungen Transvaals, welche in Ihren (Milners) Telegrammen vom 9. Okt. übermittelt worden sind. Teilen Sie als Antwort mit, daß die Bedingungen derartig sind, daß die Regierung Ihrer Majestät diese zu diskutieren für unmöglich erachte.

w **London**, 12. Okt. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Brodrick sagte in einer Rede, es sei nur eine Antwort auf das Ultimatum der Buren möglich, nämlich, daß England auf eine Besprechung derartiger Bedingungen sich nicht einlassen könne.

w **Kapstadt**, 12. Okt. Schreiner hielt in der gesetzgebenden Versammlung eine Rede, worin er Land, Presse und Nation aufforderte, die Ruhe zu bewahren.

w **London**, 12. Okt. Dem Reuterschen Bureau wird aus Mafeking gemeldet: Eine beträchtliche englische Streitmacht mit schwerem Geschütz und einer Sanitätskolonne ist aus der Stadt nach der Grenze abgerückt.

w **London**, 12. Okt. Die Abendblätter melden, daß die Buren gestern abend sofort nach Ablauf der im Ultimatum festgesetzten Frist Langsnek besetzten. Sie rücken jetzt in großen Massen in Natal ein und besetzen die Ngoyohöhen.

w **London**, 13. Okt. Reuter meldet aus Kapstadt vom 12. d. M.: Der Telegraphendraht bei Maribogo, 40 englische Meilen südlich von Mafeking, wurde zerschnitten. — Aus Vryburg in Britisch-Betschuana: Gestern nachmittag riß eine Abteilung Buren die Grenzzäune nieder und zerschnitten, nachdem sie gegen die Bahn vorgerückt waren, den Telegraphendraht. 2000 Buren halten die Bahnlinie besetzt.

w **Durban**, 13. Okt. Die Buren nahmen die Station Albertina, welche Eigentum von Natal ist, obwohl sie im Oranjefreistaat liegt. — Die Erregung in Lady-Smith nimmt zu. Die Truppen sind bereit, auf Befehl sofort vorzugehen.

w **Kapstadt**, 12. Okt. (Reuter.) Gestern abend wurden alle verfügbaren Truppen des Kapstädter Bezirks nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Deaar abgesandt.

* **London**, 11. Okt. Man ist im Begriff, ein drittes Kabel nach Südafrika zu legen. Der Dampfer „Severin" (Telegraphenbau- und Unterhaltsgesellschaft) ist mit über 3000 km Kabel ausgelaufen, um St. Helena mit dem Kap zu verbinden und ein anderer Dampfer wird in kurzer Zeit mit genügendem Kabel auslaufen, um die Linie von St. Helena über Ascension nach St. Vincent zu führen, wo sie den Anschluß an das europäische Netz erhalten wird.

w **Pretoria**, 12. Okt. Der britische Agent verabschiedete sich gestern vormittag als Privatmann vom Präsidenten Krüger und den Spitzen der Behörden. Er verläßt mit seinen Beamten morgen Pretoria mittels Extrazugs. Nachmittags 5 Uhr wurde das Kriegsrecht erklärt.

w **Pretoria**, 12. Okt. Wie das Reutersche Bureau von hier meldet, ist Prinsloo zum Höchstkommandierenden des Freistaates gewählt worden.

w **Washington**, 13. Okt. Nach amtlichen Mitteilungen gingen dem Präsidenten Mc Kinley zahlreiche Petitionen zu, welche ihn um Vermittelung in den Streitigkeiten zwischen England und Transvaal ersuchen, ebenso Petitionen, welche ihn auffordern, bei der Abstellung der Klagen der Uitlanders mit England zusammenzuwirken, schließlich Petitionen, welche ihn ersuchen, den Buren Beistand zu leisten. Es heißt, der Präsident beabsichtige nicht, nach irgend einer Richtung hin Schritte zu thun, und werde auch seine Vermittelung nicht anbieten, solange er nicht davon verständigt werde, daß beide Teile seine Vermittelung annehmen würden. Wenn indessen Feindseligkeiten nicht zu vermeiden wären, würde er seine Bemühungen darauf richten, die amerikanischen Interessen zu schützen.

---

w **München**, 13. Okt. Bei der Faust-Vorstellung im Hoftheater erlitt der Faustdarsteller Sturz durch einen Sturz eine Gehirnerschütterung. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

w **Lübeck**, 13. Okt. Die Polizei überraschte in einem hiesigen Hotel 10 Personen beim verbotenen Glücksspiel. Eine wurde wegen Falschspiels verhaftet.

w **Wien**, 13. Okt. Der Afrikaforscher Oskar Baumann ist gestern abend gestorben.

w **Rom**, 13. Okt. Professor Ernst Häckel wurde durch einen Sturz vom Maultier verletzt.

w **Amsterdam**, 13. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet: In Paaslov (Nordoberyssel) sei ein Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, ob es sich thatsächlich um asiatische Cholera handelt.

w **Amsterdam**, 13. Okt. Nach einem Telegramm des Handelsblad aus Batavia ist die Stadt Amanes an der Südseite der Insel Ceram durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. 4000 Menschen sollen umgekommen sein, 500 verletzt.

Bücher und Zeitschriften.

* **Die Deutsche Rundschau** veröffentlicht beim Eintritt in ihren 26. Jahrgang in ihrem Oktoberheft einen Rückblick auf die Tage, in die vor 25 Jahren ihre Begründung fiel, und sie beweist durch die Beiträge, die sie im ersten Hefte ihres neuen Jahrganges veröffentlicht, daß sie das erfüllt hat, was sie einst versprochen und auch fernerhin an der Spitze der deutschen Monatsschriften ihren Platz fest behaupten und einen sicheren Hort deutscher Wissenschaft und deutscher Dichtung abgeben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 13. Okt.: „Lobetanz" (A 11.)
Samstag, 14. Okt.: „Die Schmetterlingsschlacht" (C 10.)
Sonntag, 15. Okt.: „Tristan und Isolde" (3. außer Ab.)

Theater in Baden-Baden.

Samstag, 14. Okt.: „Der Waffenschmied" (7. außer Ab.)

Für die Hochwasserbeschädigten in Bayern

sind bei uns eingegangen von Ungenannt Mk. 3.—.
Um weitere Gaben bittet die Exped. ds. Blattes.

* Hamburg, 11. Okt. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. D. „Allemannia", 10. Okt. in Kingston. D. „Andalusia", 9. Okt. in Shanghai. D. „Athesia", von Hamburg via Boston nach Philadelphia, 9. Okt. 3 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Belgravia", 10. Okt. 8 Uhr nachm. in Philadelphia. D. „Brisgavia", 11. Okt. 9 Uhr 15 M. vorm. in Hamburg. D. „Hercynia", von Hamburg nach Westindien, 9. Okt. 4 Uhr 30 Min. nachm. von Bremerhaven. S.D. „Kaiser Friedrich", 9. Okt. 10 Uhr vorm. in New-York. D. „Patricia", von New-York via Plymouth nach Hamburg, 10. Okt. 4 Uhr 15 Min. nachm. Scilly passiert. D. „Pretoria", von Hamburg nach New-York, 9. Okt. 5 Uhr nachm. von Boulogne sur Mer.

Geboren.

Karlsruhe, 5. Okt. Wilhelm Georg Karl, V. Wilhelm Stober, Architekt. — 8. Okt. Adolf Wilhelm, V. Albin Meier, Restaurateur; Klaus, V. Moritz Traub, Kaufmann. — 9. Okt. Karl Friedrich Franz, V. Karl Blatz, Maurer; Friedrich, V. Friedrich Reich, Ausläufer; Hermine, V. Johann Koch, Schuhmacher. — 10. Okt. Johannes Eduard Friedrich, V. Wilhelm Albrecht, Bankbeamter; Wilhelmine, V. Leopold Pateiger, Schreiner. — 11. Okt. Emilie Wilhelmine, V. Berthold Hofheinz, Schlosser.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 10. Okt. Emil Holstein von hier, Fuhrmann, mit Katharina Janz von Katzenbach; Bernhard Dohmen von Altendorf, Eisendreher hier, mit Hermine Mutz von Ringsheim; Blasius Minet von Illingen, Schmied hier, mit Maria Frey Wwe., geb. Gerstner, von Kuppenheim; Karl Finkbeiner von Straßburg, Schuhmacher hier, mit Anna Tropp von Staufenberg; Alfred Beller von Heidelberg, Schlosser hier, mit Elise Worzel von hier; Josef Weiler von Neuburgweier, Weißgerber in Bulach, mit Emilie Oeder in Bulach; Karl Kappler von Oberkirch, Notar in Triberg, mit Elsa Beck von Rheinbischofsheim; August Müller von hier, Eisendreher, mit Josefine Beichert von Rottenburg; Albert Holzschuh von hier, Photograph, mit Johanna Blächer von Saulgau; Leonhard Dasienn von Bronnholzheim, Schreiner hier, mit Marie Hartmann von Bietigheim.

Frankfurter Börsenkurse vom 12. Oktober 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	98.10	98.20
„ 3½ „ „	98.1[illegible]	98.2[illegible]
„ 3 „ „	88.40	88.50
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	98.10	98.10
„ 3½ „ „	98.20	98.30
„ 3 „ „	88.30	88.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.00	96.00
„ 3½ dto. . . M.	96.20	96.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	96.20
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.80	95.8[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.70	100.70
„ 5 G.-B.-Obl. M.	86.50	86.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	—
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	96.00	96.00
„ „ 3½ v. 81.83 „	95.90	96.00
„ „ 3½ v. 85u.87 „	96.00	96.00
„ „ 4 v. 1891 „	—	101.90
„ „ 3½ v. 88u.89 „	96.00	96.00
„ „ 3½ v. 1893 „	—	96.10
„ „ 3½ v. 1894 „	—	96.10
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	93.50
Griech. G.-B. v. 90 frz.	—	39.90
Italien. 4 Rente . Lr.	—	91.40
Italiener 4 Rente Lr.	—	—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	90.90
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.80	98.8[illegible]
„ G.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ G.-B.-St. Sch. G.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	97.10	97.10
„ 4½ Papierrente fl.	97.40	97.50
„ 5¾ G.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36.90	36.90
dto. v. 91 (Zab.-Anl.)	—	97.00
dto. 3 % . . . fl.	24.60	24.70
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	98.50	98.50
Rumän. 4 am. Rt. v. 80	86.80	88.80
„ 4 „ „ v. 94	87.40	87.40
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	98.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cj.-E.-B. S. 1, 2, 89	99.50	99.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	—
„ 3½ v. 86 „	—	95.10
„ 3½ v. 90 „	—	95.40
„ 3 „ „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	60.10	60.10
4 Span. ausl. v. 1882	60.10	60.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.50	96.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.60	93.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.00	99.00
Argentinier 5 Goldanl.	—	85.30
6 % Chinesische Anleihe	—	103.40
5½ „ „	—	102.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.90	104.90
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.10	100.10

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.20
3½ „ von 96—1903	—	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	92.50	92.50
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 „ von 1889	—	87.00
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	95.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—
3½ Stadt Pforzh. M.	—	—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	68.20
4 dto. Rom i. G. stl.	93.70	93.70
gr. Serie II—VIII	93.70	93.70

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	155.00	155.00
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	196.50
Badische Bank . 4 %	124.60	124.60
Berliner Hdlsges. 4 %	—	161.70
Darmstädt. B. M. 4 %	147.50	147.50
Deutsche Bank . 4 %	201.00	201.00
Deutsche Vereinsb. 4 %	120.50	120.50
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	100.50	100.50
Dresdener Bank 4 %	161.20	161.20
Mitteld. Kreditb. 4 %	114.30	114.40
Natbk. f. Deutschl. 4 %	142.90	142.90
Oberrhein. Bank 4 %	123.00	123.00
Pfälzische Bank 4 %	138.40	138.40
Rheinische Kreditbk. 4 %	142.50	142.50
Süddeutsche Bank 4 %	—	104.80
Württ. Notenbank 4 %	111.40	111.40
„ Vereinsb. 5 %	—	146.50
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	149.10	148.10
„ Kredit-Bk. 5 %	—	225.00
Wiener Bankverein 5 %	—	132.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfdr.	—	236.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	420.00	420.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	40.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	67.90	67.90
Ettlinger Spinnerei	—	114.30
Farbwerke (Höchst) 5	—	399.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	264.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.00	186.00
Verein dtsch. Oelfdr. 4	108.50	108.50
Zellstoff-Ft. Waldhof 4	—	260.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4 %	236.60	236.60
Pfälzische Mzb. 4½ %	150.00	150.00
Pfälzische Nord 4 %	137.60	137.60
Nordd. Lloyd . 4 %	116.00	116.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	189.60
Oest. Südb. (Lomb.) 5	31.80	31.80
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	142.00
Ital. Mittelm. L 500 4	99.70	99.70
Westsizilian. E.-B. 4 %	—	42.50
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-R. 4 %	65.00	65.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	—
3½ Pfälzische . . .	95.20	95.20
3½ „ conv. .	—	96.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	95.30
4 „ steuerfr.	—	99.70
4 Franz Josef „	98.10	98.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	98.10
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.20	108.30
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	108.70	108.80
4 „ „ R.	—	—
3 „ „ Fr.	69.20	69.30
5 „ Ungar. Stsb.	—	108.20
4 „ von 1883 M.	100.20	100.30
3 „ I.—VIII. Em.	89.50	89.50
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1885 Fr.	84.70	84.70
3 „ Erg.-Netz „	—	—
3 „ von 1895 fr.	82.10	82.20
3 Prag-Duz v. 1896	79.00	79.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	76.60
3 dto. v. 1891	—	75.20
4 Rudolf . . strf. fl.	—	98.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	99.00	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	104.80	104.90
5 Vorarlberg . strf.	—	96.90
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.20	56.30
3 Livornes L. C. D. u. D²	60.10	60.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.20	60.30
4 Toskanische C. Fr.	—	98.50
5 Westfic. E. v. 79 strf.	98.70	98.70
4 Russ. Südwest E.-B.	—	—
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.00	99.00
Oéste de Minas E.-B.	—	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.20	103.20
5 California u. Oregon	114.50	114.60
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	—
Southern Pac. of Calif.	107.70	107.80
West. N.-York P. I. M.	111.30	111.40

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.70	100.70
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.50	94.50
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	95.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.70	99.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.70	92.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	94.70
4 Preuß. Hyp.-Ver. S. 3	99.50	99.50
3½ „ Ver.-A.-G. .	93.90	93.90
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.90	93.90
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	95.30	95.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	93.60	93.60
3½ dto. S. 69—82	93.60	93.60
4 Südd B.-Kr. Mnch.	100.10	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-St.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	102.00	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.50	96.50

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	—	140.90
4 Bayerische Prämien	—	—
5 Donauregulierung .	—	129.50
3½ Köln-Mindener .	136.10	136.20
3 Madrider 100 Fr. .	—	38.50
4 Meininger Präm.-Pf.	136.10	136.20
3½ Oesterr. v. 1854 .	176.00	176.00
4 „ v. 1860 .	189.90	189.90
3 Oldenburger . .	130.20	130.30
3 Türken Fr. 400. .	114.60	114.80

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	25.00
Braunschweig Thlr. 20	129.30	129.30
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	13.00	13.0[illegible]
Meininger . fl. 7	24.60	24.70
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	332.60
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340.90
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	24.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.30
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.20 —
dto. Eisenbahn	4.20 —
Belgische . . . . Fr. 100	80.40
Franz. . . . . „ 100	80.80
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	168.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.19	16.15
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns . .	20.44	20.40

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	80.95
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.35
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.60	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.75	—
Italien	Lire 100	75.40	—
London	Lstr. 1	20.49	20.46 B 20.42 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.95	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.60	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 6 %

Prämien-Erklärung: 27. Okt. 23. Nov **Abrechnungstage:** 30. Okt 30. Nov

Mein Geschäft befindet sich jetzt

112 Kaiserstrasse 112,

zwischen Herren- und Waldstrasse.

5374.6.5

A. Lucas,

Grösstes Spezialgeschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, 5563.1

Robert Kölsch,

Brauereidirektor in Emmendingen,

gestern abend nach kurzem Kranksein im 29. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Emmendingen u. Karlsruhe, den 12. Oktober 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Kölsch, geb. Hensel, nebst Kind,
Seb. Kölsch und Familie,
Karl Hensel und Familie.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe am Samstag den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Am 11. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit der 5564.1

Brauereidirektor

Herr Robert Kölsch.

Wir beklagen schmerzlich den frühzeitigen Verlust dieses tüchtigen Beamten, der sich während seiner 9monatlichen Thätigkeit als Direktor unserer Gesellschaft mit hingebender Treue, unermüdlichem Eifer und grosser Sachkenntnis dem Dienste unserer Anstalt gewidmet hatte.

Wir werden dem Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Emmendingen, den 12. Oktober 1899.

Der Aufsichtsrat der Brauereigesellschaft vormals Karcher.

Städtische Knabenarbeitsschule Karlsruhe.

Die drei Schülerwerkstätten der städtischen Knabenarbeitsschule in der Garten-, Leopold- und Karl-Wilhelmschule beginnen ihr neues Schuljahr. Anmeldungen werden **Mittwoch den 11. und Samstag den 14. ds., nachmittags von 2—4 Uhr**, in den betr. Werkstätten entgegengenommen. In der Garten- u. Leopoldschule werden Holzschnitzerei, Papp- und Hobelbankarbeit gelehrt; in der Karl-Wilhelmschule Holzschnitzerei, Metall- und Hobelbankarbeit. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Materialverbrauch ist eine Vergütung von 2 M. pro Halbjahr zu entrichten. Jeder Schüler der hiesigen Knabenschulen, sowie der Mittelschulen kann aufgenommen werden, sofern sein Wohlverhalten und Fleiß in der Schule nicht beanstandet werden und er das 10. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die aufgenommenen Schüler unterliegen den Bestimmungen der Schulordnung. 5504.4.4

Auch die bisherigen Schüler, die den Unterricht weiter besuchen wollen, haben sich an einem der oben bezeichneten Terminen anzumelden. In der Werkstätte der Karl-Wilhelmschule sind an den oben genannten Tagen, nachmittage von 4—6 Uhr, die fertigen Arbeiten in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1899.

Das Rektorat:
G. Specht.

Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das **Wintersemester** beginnt am **25. Oktober.**

Anmeldungen sind nebst dem Zeugnis über die bestandene theologische Vorprüfung bis **spätestens 22. Oktober schriftlich** einzureichen.

Die Direktion: 5523.2.2
Prof. Dr. H. Bassermann.

Fischer & Sohler, Mannheim,

Zink- und Kupferornamentenfabrik,

geben billigst ab:

Bismarckbüste (Kupfer getrieben), **Wandbrunnen, Springbrunnen, Figuren, Blumentische, Tierköpfe, Wappenschilder aus Zink etc.**

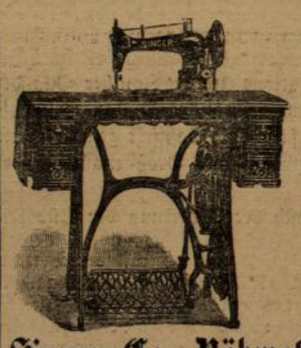
Neuanfertigung von Ornamenten **nach jeder beliebigen Zeichnung.** 4252.12.11

Neuen süßen Apfelwein

empfiehlt von heute an à Liter 22 Pfg. franko Karlsruhe die 5072.12.11

Apfelweinkelterei

Carl Frantzmann in Durlach.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotore, spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Kaiserstrasse 124.**

Frühere Firma: G. Neidlinger. 4723.14.7

Eröffnungs-Anzeige.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir hier eine Anstalt zur Anwendung des Muschik'schen Vibrationsverfahrens errichtet haben.

Die Vibrationstherapie (System Muschik) hat sich als ausserordentlich erfolgreich bei allen Erkrankungen des **Blutes,** der **Nerven** und **Muskeln,** speziell bei

Rheumatismus, Ischias, Verdauungsleiden und Herzkrankheiten

erwiesen.

Die Anstalt ist geöffnet: morgens von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—8 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr.

Prospekte werden frei versandt. 5582.2.1

Anstalt für Vibrations-Therapie

(System Muschik) D.-R.-P. 99209,

Karlsruhe. Waldstrasse 56 pt.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 3051.52.20

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Mein Bürstengeschäft

befindet sich jetzt 5100.5.4

Friedrichsplatz 3

(nicht mehr Kaiserstr. 179)

und empfehle:

alle Sorten **Bürsten, Pinsel, Kämme, Schwämme, Parfümerien** 2c.

Holz- u. Sellerwaren.

Emil Vogel,

Großherzogl. Hoflieferant.

Ueberall sofort ein warmes Zimmer

durch die neuen

Petroleum-Heizöfen!

Garantiert geruchlos und unschädlich. 5121.3.2

In verschiedenen Größen zu billigen Preisen.

Heinr. Lange,

28 Herrenstraße 28.

A. Haunz,

Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.

Telegramm Adresse: Reisebazar.
Telephon Nr. 367.

Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.

Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 1986.52.28

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke 4929.14.8

„Görbersdorf in Schlesien".

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt: Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospecte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **9. bis 13. d. M., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. U. Nr. 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Freitag: Eisenwaaren, Kleider, Uhren 2c.

Karlsruhe, 7. Oktober 1899. 5443.—6

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Bauführer-Gesuch.

Bei unterzeichnetem Bauamte ist die nicht etatmäßige Stelle eines im **Straßenbaufach** durchaus erfahrenen **Bauführers,** welcher sowohl in der Bauführung, als auch in den Absteckungs-, Abrechnungs- und Straßentracierungs-Arbeiten Gewandtheit besitzt, zu besetzen.

Nur tüchtige und zuverlässige Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse über praktische und theoretische Ausbildung und unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche längstens bis 5532.2.2

Mittwoch den 25. Oktober d. Js.

bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Baden, den 10. Oktober 1899.

Städtisches Tiefbauamt.

Zeichner-Gesuch.

Bei unterzeichneter Stelle wird zum sofortigen Eintritt ein Zeichner gesucht, welcher flott und sauber zeichnen kann und eine schöne Handschrift besitzt.

Derselbe muß zuverlässig sein und einen ruhigen Charakter haben.

Bewerber wollen innerhalb 14 Tagen unter Beilage von Zeichnungen, Zeugnissen u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche ihre Gesuche anher einreichen. 5531.2.2

Baden, den 3. Oktober 1899.

Städtisches Tiefbauamt.

A. Axtmann,

Friedrich Schäfer Nachfolger,

Weinhandlung,

Karlsruhe i. B., Adlerstr. 35

empfiehlt gut gebaute

Markgräfler und Kaiserstühler

Weine

aus den Jahrgängen 1895, 96 u. 97 zum Preise von **50, 60, 70** u. **80 Pf. per Lit.,** in Gebinden von 20 Liter aufwärts. 5530.12.1

Proben gratis.

Wir empfehlen vorzügliche

Servelatwurst und Salami

in frischer Ware. 5526.3.1

Bei Postpaketen Vorzugspreise.

Gebr. Hensel,

Großherzogl. Hoflieferanten,

Karlsruhe.

KREUZSTERN SUPPEN

à **10** Pfg.

das Täfelchen für ½ Liter vorzüglicher Suppe, empfiehlt bestens 5351.1

Wwe. Phil. Dieterle, Augartenstr. 34.

Klaviere

in eigener Werkstätte aufs Sorgfältigste renoviert, zu Mk. 50, 100, 140, 170, 220, 380 2c. abzugeben bei

M. Hack, Pianohdlg.,

Karlsruhe, 5425.5.2

neben dem Hauptbahnhof.

Hochfeine Wiener Würstchen

zum Versand in Postpacketen empfehlen 5264.4.3

Gebr. Hensel,

Gr. Hoflieferanten.

Mühlhäuser Strickmaschinen

vorzüglichster Konstruktion zum 5419.20.8

Familiengebrauch u. **Broterwerb.**

System: **Claes & Flentje.**

Strumpfmaschinen mit 21 cm,

Familienstrickmaschinen mit 30:35 cm Nadelraum.

Maschinen zum **Stricken** von **Kinderkleidchen, Röckchen, Leibchen, Höschen, Gamaschen** etc.

Georg Mappes, Karlsruhe,

vorm. **Aug. Mappes,** Hebelstr. 13

Pr. Hamburger Cigarrenfabrik

sucht Verbindung mit bei feiner

Privatkundschaft

eingef. Herren bei hoher Provision. Off. u. **T. V. 706** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 5561.1

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preise.

Von **Liszt, Bülow, d'Albert** wärmstens empfohlen. Anerkennungsschreiben a. allen Theilen der Welt. Illustr. Preisl. umsonst.

Vertreter:

Fritz Müller,

Musikalienhandlung u. Pianofortemagazin, 4732.10.7

Karlsruhe,

Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstr.

In feiner Familie werden

junge Mädchen 4896 5.5

vom 10. Lebensjahr an zu **ernster Erziehung** bestens aufgenommen.

Auskunft erteilt Frau Oberkirchenrat **Faisst** Witwe in **Karlsruhe.**

Tüchtiger

Modellschreiner,

der exakt nach Zeichnungen arbeiten kann, findet **dauernde** Stellung bei

Theo Seitz, Filterfabrik,

Kreuznach, Rhld. 5568.3.1

Bitte, lesen!

Energischer, zuverl. Mann, 30 J., verh., ehrenh. Charakter u. vermög., geb. Unteroff., intellig., in Schrift u. Cassenw. gewandt, bisher **Stationsvorstand** e. Privatbahn, mit besten Zeugnissen,

sucht Vertrauensposten oder Lebensstellung

auf Bureau, Lager oder als Verwalter, am liebsten in e. **Speditions- oder Fabrikgesch.** oder sonstwie. Gefl. Off. u. Z B 486 an **Wilh. Wolf,** Ann.-Expedition, **Bühl** (Baden). 5566.1

Stelle-Gesuch.

Besseres junges Mädchen von auswärts mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** auf 1. Nov. als einfaches Kinderfräulein oder feines Zimmermädchen.

Offerten bis Samstag abend an die Expedition d. Bl. unter Nr. 5557.2.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 13. Oktober 1899.

Abteilung A (Rote Abonnementskarten)

11. Abonnements-Vorstellung.

Lobetanz.

Bühnenspiel in 3 Akten von Ludwig Thuille.

Personen:

Der König,	Fritz Plank.
Die Prinzessin,	Henriette Mottl.
Lobetanz,	E. Gerhäuser.
Die Erste der Braunen,	Aurelie Roß.
Die Erste der Blonden,	Frieda Meyer.
Der Förster,	Josef Mark.
Der Henker,	Wilhelm Kempf
Der Richter,	Hrch. Schilling
Gefangene,	Karl Nebe. Wilh. Beyer. Ferd. Jäger.
Ein alter Gefangener,	Franz Börnitz.
Ein Bursch aus d. Volke	Hans Bussard.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen halb 10 Uhr.

Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße No. 4 in Karlsruhe.